

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 18

Artikel: Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juni
Autor: Hofmann, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juni.

Noch vor wenigen Tagen hast du beim Biquieren deiner Sämlinge vor Kälte starre Finger gekriegt, und heute schleppst du schweißtriefend das Wasser in den Garten, um den Wünschen deiner anspruchsvollen Schützlinge möglichst pflichtgetreu zu entsprechen.

Heute, im Zeitalter der Rationierungsmarken, muß alles ein wenig in die Länge gestreckt werden. Leider färben sich diese Sparmassnahmen ebenfalls auf die Gießarbeit ab. Ich möchte dich daher an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß es sich in diesem Falle lediglich um eine Art von Geiz ohne volkswirtschaftliche Bedeutung handelt, denn die Quelle sprudelt ihr Wasser in die Welt hinaus wie damals, als noch Frieden im europäischen Lande herrschte. Gieße wenig, dafür aber gründlich. An heißen Tagen wird pro Tag zweimal gegossen, ganz speziell die frischen Aussaaten. Die frühen Morgenstunden und der späte Abend eignen sich am besten zu dieser Arbeit, weil während der größten Tageshitze der krasse Temperaturwechsel zu Wachstumsstörungen führen kann.

Im Zeichen der Zeit beginnen wir sogleich mit dem Anbau von **Bodentohlrabi**. Hast du dieses Gemüse eigentlich noch nie angebaut? Wenn nicht, so probiere es ruhig einmal, du wirst ob der großen Ernte und der anspruchsvollen Kultur in Staunen versetzt werden. Bei Neuumbruch inmitten einer Wiese muß du allerdings die Kultur sehr aufmerksam betreuen, wenn du im Kampfe mit den Erdflöhen nicht unterliegen willst. Mit Erfolg wendest du eine regelmäßige Piroxbestäubung an, jedoch nur bei trockener Witterung. Die Bodentohlrabisezlinge kannst du beim Gärtner kaufen oder selbst kultivieren. Lege großen Wert auf kräftiges, gedrungenes Sezlingsmaterial, da dieses den größten Erfolg verspricht. (Biquierte Sämlinge oder solche aus dünner Saat.) Kräftige Pflanzen sind stets widerstandsfähiger gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten. Als gewandte Hausfrau wirst du es ganz gewiß schon verstehen, aus den gelben Knollen ein schmackhaftes Gericht herzustellen.

Von dem schön gekrauten **Federtohl** habe ich ebenfalls schon mit dir gesprochen. Da etwas Neues zuerst meist auf harten Boden fällt, wiederhole ich, daß dieser hübsche Krauskohl sehr reich an Vitaminen ist. Jetzt ist die richtige Pflanzzeit für diese Gemüseart.

Bergtabis ist eine Kohlsorte, welche mit viel Mühe und Sorgfalt aus dem gewöhnlichen Rabis herausgezüchtet wurde. Du weißt selbst aus eigener Erfahrung, daß die großen Rabisköpfe zu deiner kleinen Familie jeweils in keinem Verhältnisse standen. Weiter haben sich diese großköpfigen Kohlsorten für die Überwinterung als nicht sehr vorteilhaft erwiesen, weil sie gerne in Fäulnis übergingen. Wenn sich der Fäulniskeim in einigen dieser Stammköpfe niederließ, so war es um deinen Wintervorrat jeweils bald geschehen. Anders verhält es sich beim Bergtabis. Seine Struktur ist kompakt, fest und wenig fäulnisfällig. Bergtabis eignet sich, der späten Aussaat wegen, sehr gut als Nachkultur von Erbsen. Pro Normalbeet pflanzt man, je nach dem Termin, 3 bis 4 Reihen. Wichtig ist, daß du das richtige Sezlingsmaterial bekommst, denn der gewöhnliche Rabis würde sich bis zur Einwinterung nicht mehr voll entwickeln. Bergtabis kannst du vom 15. Juni bis 15. Juli aussäen. Ich kann dir diese Kultur zum Anbau nur empfehlen.

Das **Ausbrechen der Tomaten** macht nicht nur dir, sondern den meisten Gartenbesitzern sehr viel Kopfzerbrechen. Dürfen wohl alle oder nur einzelne Pflanzentriebe stehen gelassen werden? Dies ist und war noch stets die Frage des Anstößes. Gewiß, du hast gut getan, daß du mir diese Frage gestellt hast. Die Tomate kann ein- oder zweitriebig kultiviert werden. Mehrtriebige Pflanzen sind deshalb zu verwerfen, weil die Fruchtbildung zugunsten der Blatt- und Stengelbildung stark zurückbleibt. Von

den vereinzelt Fruchtsäßen bekommen wir nur eine qualitativ minderwertige Ernte, weil die Belichtung zu gering war. Mit dem Ausbrechen der Tomaten wird begonnen, sobald sich in den Blattachsen neue Seitentriebe gebildet haben. Diese werden sorgfältig entfernt. (Nicht, wie es leider noch häufig gemacht wird, die Blätter entfernen.) Diese Ausbrecharbeit mußt du sehr häufig wiederholen, denn je kleiner die ausbrechenden Triebe sind, um so weniger wird die Pflanze geschwächt. Bei der zweitriebigen Kultur bleibt der zweite Trieb oberhalb des ersten Blütenansatzes stehen. Seine Seitenprosse werden genau gleich wie beim Eintrieber entfernt. Das Entspitzen der Tomaten darfst du jetzt noch nicht vornehmen, sondern erst dann, wenn sich die neugebildeten Früchte nicht mehr entwickeln können.

Rosentohl wird jetzt ausgepflanzt. Pro Normalbeet pflanzt man zwei Reihen, in einem Reihenabstande von 60—70 cm, je nach der Dungkraft des Bodens. Rosentohl wird vorteilhaft an den Rand eines Grundstückes gepflanzt, damit er nach dem herbstlichen Umgraben nicht wie eine Insel im Grundstücke steht. Auf Frischumbruch im freien Felde ist es nicht ratsam Rosentohl anzubauen, da die Gefahr des Wildfraßes zu groß ist.

Spättabis kann immer noch ausgepflanzt werden. Kräftige Sezlinge sind ganz besonders bei einer späten Pflanzung unerlässlich.

Erdbeeren, von welchen du nicht junge Pflanzen gewinnen willst, mußt du zeitig genug, das heißt also bereits jetzt schon, entranken. Die Nährstoffe werden dann den Früchten zugeleitet.

Neulich hast du bei mir ein negatives Loblied über die **Schwarzurzeln** gesungen. Darauf kann ich dir mitteilen, daß diese Saat vielerorts unter Mäusefraß gelitten hat. Eine Nachsaat ist hier, wie bei vielen andern Kulturen, leider nicht möglich. Die fehlenden Schwarzurzeln können mit Lauch ergänzt werden.

Kartoffeln werden, sobald sie zirka 25 cm hoch sind, angehäufelt. Dadurch wird „das Grünwerden der Knollen“ vermieden. Durch das Anhäufeln der Buschbohnen bezwecken wir eine Wurzelbildung am Wurzelhalse.

Die Eiablage der Mährenfliege, deren Maden die Karotten ungenießbar machen, kann vermieden werden, wenn du die Beete mit einer schwachprozentigen Veratrin-Torfhumlmischung überdeckst. Sämtliche verwelkenden Pflanzensubstanzen müssen aus dem Beete entfernt werden, da diese die Eiablage begünstigen.

Alle Gewürz- und Teekräuter werden vor der Blütezeit zum Trocknen geerntet. M. Hofmann.

Koch-
lehrbuch

II. Aufl.
Preis Fr. 12.—

600 Seiten
mit Illustrationen
Versand per Nach-
nahme durch:

Koch- und
Haushaltungskurs

für Interne und Externe
Dauer: Mitte April bis
Anfang Oktober 1941

Auskunft und Prospekte durch:

HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH
der Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
Zeltweg 21a, Zürich 7